

mann S. J. gr. 16. (189 S.) Paderborn, 1892. Junfermann'sche Buchhandlung. Preis M. 1.— = fl. —.64.

Was der Verfasser sagen will, führt er nicht vor in einer Siedhitz von Gefühlen und der von ihnen gehobenen Phantasie. Verständig klar, begrifflich präcis, dogmatisch correct, geschichtlich treu lehrt er uns das große Mysterium betrachten. Das in seinem kleinen Volum gar gehaltvolle Büchlein ist geschrieben für Gebildete „jeden Standes“, den geistlichen keineswegs ausgenommen!

Brixen (Tirol).

Professor Franz Vole.

26) **Don Boscos sociale Schöpfungen**, seine Lehrlingsversammlungen und Erziehungshäuser. Ein Beitrag zur Lösung der Lehrlingsfrage von J. B. Mehler, Präses und Prediger in Regensburg. gr. 8°. (VIII. 119 S.) Regensburg. 1893. Verlags-Anstalt. Preis M. 1.50 = fl. —.96.

Wer kennen lernen will, wie ein schlichter Priester lediglich durch Anwendung der kirchlichen Grundsätze und Mittel in der Zeit socialer Unruhen, gegen welche die Staatsmänner ohnmächtig sich erweisen, bei 300.000 jugendliche Arbeiter ohne Zwang in Zucht und Ordnung hält, der lese dieses Buch, dessen Verfasser Don Bosco und seine Einrichtungen persönlich kennen lernte.

Von dem berühmten Gründer dieser socialen Schöpfungen erhalten wir ein kurzes, treffendes Lebensbild (S. 1—6), dann eine Beschreibung der Turiner Institute, die aus einer kleinen Mietzwohnung mit 30 Knaben (1866) sich zu einem stattlichen Gebäudecomplex mit 1000 Internen und 500 Externen erweiterten (6—15), endlich eine genaue Mittheilung der Regeln und Einrichtungen für Boscos Institute, sowie seiner Präventiv-Erziehungsmethode. (28—111). Als gute Beigaben sind auch das Bild des seligen Don Bosco und das Verzeichnis seiner Schriften, sowie eine Aufzählung der schon stattlichen Bosco-Literatur zu bezeichnen.

Wenn auch nicht alles, was Bosco an Regeln und Einrichtungen geschaffen, überall und unter allen Umständen durchführbar ist, vieles, sehr vieles kann jeder Jugenderzieher, vor allem jeder Leiter von Erziehungs-Anstalten und Vereinen junger Leute aus dieser Schrift lernen.

Weinheim a. d. Bergstraße. Dr. Friedrich Kayser, Stadtpfarrer.

27) **Blüten der Marienrinne**. Von Fritz Esser S. J. Paderborn. Verlag von J. Esser. 12°. (IV. 208 S.) Preis elegant gebunden M. 2.40 = fl. 1.54.

Ein ganzes Bändchen Marienlieder zu dichten und damit den Leser nicht zu ermüden, sondern anzuregen, ist keine leichte Arbeit. Dem Verfasser ist sie gelungen. Sein Büchlein ist nach Inhalt und Form echt poetisch.

Wer mit der mittelalterlichen Mariendichtung vertraut ist, wird sich angenehm überrascht fühlen, in der vorliegenden Sammlung Dichtungen zu finden, welche in Bezug auf die kindlich fromme Naivetät, die innige Empfindung und den Reichthum an poetischen Bildern und Gleichnissen den Liedern des Mittelalters sich würdig anschließen. Wie diese sind auch die vorliegenden Dichtungen meist lyrischen Charakters, jedoch fehlen auch epische und dramatische Gedichte nicht. Die öfters wechselnden Versformen bieten eine angenehme Abwechslung und der stellenweise geschickt angewandte Stabreim verleihet den

Dichtungen einen besonderen Reiz. Das anmuthige Büchlein wird den Verehrern der Gottesmutter eine höchst willkommene Gabe sein.

Kurich bei Baal.

Dr. Wilhelm Bäumker.

- 28) **Sonntagspredigten.** Von H. Kolberg, Beneficiat und Propst an der St. Anna-Kapelle in Frauenburg. Dülmen bei Münster. A. Laumann'sche Verlagshandlung. 1892. 540 S. Preis M. 4. — = fl. 2.56.

Seit einer Reihe von Jahren hat die deutsche Predigtliteratur derartige Dimensionen angenommen, daß man manches neu erscheinende Werk von vornherein als ziemlich überflüssig erachten möchte. Nichtsdestoweniger wird gerade auf diesem Gebiete der Literatur nur in seltenen Fällen etwas neues zutage gefördert, welches für die Mehrzahl der Priester in der Ausübung ihres erhabenen Amtes von durchgreifend praktischem Werte ist. Umso erfreulicher muß es daher erscheinen, wenn in obigem Buche eine Publication ans Licht tritt, welche ungeachtet ihres keineswegs bedeutenden Umfanges dennoch in mehr als einer Hinsicht die wärmste Empfehlung verdient.

Nachdem der Verfasser mit seinen bereits früher veröffentlichten „Sacraments-Predigten“ eine wohlberechtigte günstige Aufnahme gefunden, bietet derselbe in gegenwärtigem Werke der hochwürdigen Geistlichkeit eine Reihe von kurzen, aber anziehenden Predigten für jeden Sonntag des Kirchenjahres. Eben weil nicht berechnet für hohe Kanzeln, entsprechen dieselben nach Anlage, Durchführung und Sprache durchaus den an die überwiegende Majorität der Geistlichen gestellten Anforderungen.

Auf einen Raum von etwa zehn kleinen Seiten, den jede Predigt in Anspruch nimmt, drängt sich, bei klarer Gliederung des Stoffes, in einem sprachlichen Gewande voll Einfachheit und zugleich voll Würde, eine Reihe von neuen und ansprechenden Gedanken, welche bei ihrer fortwährenden Verwebung mit den Bedürfnissen des christlichen Jugendlebens einen wohlthätigen Einfluß nicht verfehlen können. Angesichts solcher Vorzüge kann man von etwaigen einzelnen Unvollkommenheiten in der Durchführung umso leichter absehen. Möge das Buch jene vielseitige Anerkennung und Verbreitung finden, welche es mit Recht verdient, und zur Beihilfe, nicht zum unveränderten Gebrauche dienen.

P. Bernard M. Winkler S. J.

- 29—31) **Frankfurter zeitgemäße Broschüren.** Neue Folge herausgegeben von Dr. Joh. Mich. Raich. Band XIII. Heft 2. Die Kaiseridee des Mittelalters. Eine historisch-kritische Studie von Dr. Heinrich Weber. Frankfurt a. M. Druck und Verlag von A. Joefers Nachfolger. 1892.

Eine sehr interessante Studie. Der Verfasser zeigt an der Hand der Geschichte, daß nach mittelalterlicher Anschauung die Verleihung der Kaiserwürde ein Vorrecht des Papstes war; die Wahl zum deutschen Könige den Erwählten nur zum Candidaten für die Kaiserkrone machte.

Diese Idee verlor sich leider mehr und mehr. Karl V. war der letzte deutsche König, welcher (am 2. Februar 1530 zu Bologna von Clemens VII.) die Kaiserkrone empfing. Durch die in Folge der Reformation entstandenen inneren Wirren wurde der Kaiser verhindert, sein Amt als Schirmvogt der Kirche auszuüben, damit verlor aber auch das deutsche Kaiserthum immer mehr an Bedeutung, bis es endlich am 6. August 1806 in der Person Franz II. erlag. Das ist in den kürzesten Zügen der Inhalt der lehrreichen und anziehenden Broschüre, welche jeder Gebildete mit Vergnügen und Nutzen lesen wird.

Eichstätt.

Philipp Prinz von Arenberg.